



**Integriertes Handlungskonzept
Zustimmung zum Pflastermaterial für den Marktplatz**

Gremium	Status	Datum	Beschlussqualität
Ausschuss für Stadtentwicklung und Umwelt	Ö	22.11.2017	Entscheidung

Beschlussentwurf:

Die Verwaltung wird beauftragt, für die Fertigung der Ausschreibungsunterlagen der Tiefbauarbeiten zum Marktplatz im Zuge des Integrierten Handlungskonzeptes Innenstadt entsprechend der Variante _____ das Pflastermaterial aufzunehmen.

Finanzielle Auswirkungen:

Kosten entstehen der Hansestadt Wipperfürth in Form von Personalaufwand für die Begleitung des Verfahrens zur Aufstellung und Umsetzung des Integrierten Handlungskonzeptes durch die Verwaltung und durch das externe Planungsbüro. Generell werden die Planung und die Umsetzung des Integrierten Handlungskonzeptes zu 70 % durch die Städtebauförderung des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert. Es verbleibt der Eigenanteil der Stadt und die Kosten für die Maßnahmen, die nicht förderfähig sind (z.B. Stellplätze). Darüber hinaus müssen die Mehrkosten, welche über den im Gesamtantrag von 2012 eingereichten Kostenrahmen liegen an anderer Stelle im Projekt eingespart oder von der Hansestadt Wipperfürth übernommen werden. Die Höhe der Überschreitung richtet sich nach der ausgewählten Variante.

Demografische Auswirkungen:

Der Prozess des Integrierten Handlungskonzeptes Innenstadt soll die Lebensqualität in Wipperfürth stärken. Dies mündet auch in einer Attraktivierung des Wohnstandortes und der Aufenthaltsqualität in der Innenstadt für alle Generationen. Aussagen zu konkreten Zahlen können zum jetzigen Zeitpunkt jedoch nicht gemacht werden.

Begründung:

Der Gesamtantrag auf Zuwendungen im Rahmen der Städtebauförderung für das Integrierte Handlungskonzept Innenstadt (InHK) der Hansestadt Wipperfürth wurde im Dezember 2012 bei der Bezirksregierung Köln eingereicht. Ein wesentlicher Schwerpunkt des Integrierten Handlungskonzeptes ist es, die Aufenthaltsqualität in der Innenstadt zu steigern. Dazu gehört auch, in so vielen Bereichen wie möglich, Barrierefreiheit zu erzielen.

Der Marktplatz ist als Maßnahme „3.4.5 Umgestaltung Marktplatz“ Bestandteil des im Dezember 2016 eingereichten Bewilligungsantrages. Der Bewilligungsbescheid ist bei der Hansestadt Wipperfürth am 26.09.2017 eingegangen. Im Frühjahr 2018 sollen die Arbeiten auf dem Marktplatz starten. Entsprechend müssen zur Vorbereitung der Ausschreibung für die Tiefbauarbeiten die zu verwendenden Materialien festgelegt werden. Dem Marktplatz kommt als dem zentralen Platz in Wipperfürth eine ganz besondere Bedeutung zu. Um dies auch gestalterisch hervorzuheben, hat sich der Arbeitskreis InHK in seiner Sitzung am 08.06.2017 dafür ausgesprochen, den Bereich des Marktplatzes nicht mit den gleichen Betonsteinen zu pflastern, wie die restlichen Bereiche in der Innenstadt. Die Arbeitskreismitglieder haben einen Konsens darüber gefunden, dass der Marktplatz, als Herzstück der Innenstadt, mit einem optisch hochwertigeren, regionaltypischen Naturpflasterstein ausgestattet werden soll. Hierfür folgte der Arbeitskreis dem Vorschlag der Verwaltung und legte für den Ausbau des Marktplatzes Grauwacke als Material fest. Im Kosten- und Finanzierungskonzept des Antrages ist bereits 2012 ein höherer Wert für das Pflastermaterial veranschlagt worden, wobei dem Arbeitskreis frühzeitig in der Diskussion mitgeteilt wurde, dass auch dieser Kostenrahmen mit einem Natursteinpflaster nicht gehalten werden kann. Resultierend aus den letzten Arbeitskreissitzungen und auch aus der Sitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung und Umwelt am 20.09.2017 wurde die Verwaltung damit beauftragt, verschiedene Varianten zu erarbeiten. Diese sollten unterschiedliche Möglichkeiten darstellen, wie Natursteinpflaster in Kombination mit dem Bestandspflaster auf dem Marktplatz und / oder auch mit Betonsteinpflaster verlegt werden könnte. Diese Varianten sollten zur Vergleichbarkeit auch mit Kosten hinterlegt werden.

Dem Vorschlag, sehr große Teile des Marktplatzes mit dem derzeit vorhandenen Pflaster neu auszubauen, widerspricht die Zielsetzung des Integrierten Handlungskonzeptes, Barrierefreiheit zu erreichen. Daher ist bei allen erarbeiteten Varianten das Bestandspflaster als Traufpflaster vor den Fassaden und als gestalterisches Element um die Aufbauten des Marktplatzes (Brunnen, Münzschläger, Bänke etc.) vorgesehen. Auch als Abgrenzung für die Stellplätze ist das Bestandspflaster vorstellbar. Da auf der Platzfläche keine expliziten Wegebeziehungen vorherrschen, sollen - unter Berücksichtigung der Akzentuierung durch das Bestandspflaster - neue (barrierefreie) Steine verlegt werden. Auf Grund der Barrierefreiheit hat sich der Arbeitskreis auch gegen eine mögliche Ausgestaltung der Entwässerungsrinnen auf dem Marktplatz mit Bestandspflaster ausgesprochen. Dies gilt für alle im Folgenden beschriebenen Varianten. Ebenfalls ist bei allen Varianten gleich, dass die Hochstraße im gesamten Bereich (von Ecke Rathaus bis zur ev. Kirche) nicht gepflastert, sondern wie auch alle Fahrbahnen im restlichen Innenstadtbereich asphaltiert wird. Für die Herausstellung der fußläufigen Wegebeziehungen wird hier ebenfalls mit aufhellenden Beschichtungen gearbeitet.

Die Verwaltung hat dem Arbeitskreis drei verschiedene Varianten zur Pflasterung vorgestellt. Diese drei Vorschläge befinden sich in der Anlage zu dieser Vorlage und wurden in der Arbeitskreissitzung am 10.10.2017 unter den Anwesenden diskutiert.

Variante A1

In der Variante A1 wird, wie auch ursprünglich geplant, die gesamte Fläche des Marktplatzes mit Grauwacke gepflastert. Die Abgrenzung erstreckt sich dabei von Fassade zu Fassade und schließt auch den oberen Teil, entlang der Hochstraße bis zur ev. Kirche ein. Um dabei einigermaßen im Kostenrahmen zu bleiben, schlägt die Verwaltung ein neues Verlegesystem vor: Mit dem sogenannten „ECOSTONE-System“ wird das Pflaster auf Schienen verlegt. Dadurch soll verhindert werden, dass aufgrund von Fahrbewegungen (Beschleunigen, Bremsen, Lenken) und den daraus resultierenden Scher- und Horizontalkräften, sich das Pflaster verschiebt und / oder beschädigt wird. Die Technik basiert auf einer Kombination von Schienen und Fräsungen in den Steinflanken. Die Schienen wirken als Armierung, die die horizontalen Kräfte von Stein zu Stein überträgt und im Unterbau kompensiert. Die Fugen werden konstruktiv nicht belastet.

Durch dieses beschriebene Verlegesystem kann die Stärke des Pflasters auf 8 cm reduziert werden, welches wiederum zu erheblichen Kosteneinsparungen führt. In der Sitzung des Arbeitskreises InHK am 31.08.2017 stellte Herr Oberbörsch von der Firma Metten die Steinauswahl für den Marktplatz vor. Ebenso wurde den Anwesenden das Verlegesystem nochmals umfassend erläutert. Als weiterer Vorteil wurde ergänzend herausgestellt, dass selbst einzelne Steine auch nachträglich sehr gut aufgenommen und wieder eingebaut werden können. Die Schienen werden aus beständigem und formstabilen Recyclingmaterial (Kunststoff) hergestellt - ökologisch unbedenklich. Mit diesem System, das nachweislich dem Verkehr des 21. Jahrhundert standhält, spart man langfristig Unterhaltungs- und Sanierungskosten ein.

Der Projektleiter des InHK, Herr Müller, hat mit Kollegen des Tiefbauamtes der Stadt Castrop-Rauxel gesprochen, welche bereits das ECOSTONE-System im Stadtkern zum Einsatz gebracht haben. Die Erfahrungen sind dort sehr positiv, allerdings liegt das Pflaster erst seit gut einem Jahr. Daraufhin hat der Arbeitskreis die Verwaltung beauftragt, noch weitere Erfahrungsberichte aus anderen Kommunen einzuholen, welche über einen längeren Erfahrungshorizont verfügen. Da das System in den Niederlanden und in Belgien bereits seit längerer Zeit zum Einsatz kommt, können die entsprechenden Kommunen mehr über mögliche Langzeitauswirkungen berichten. Vor diesem Hintergrund hat eine Kontaktaufnahme mit der Stadt Tilburg stattgefunden und Vertreter der Wipperfürther Verwaltung haben sich kurzfristig einen eigenen Eindruck vor Ort verschaffen können. Das Pflaster liegt dort seit 2011. Fotoaufnahmen von diesen mit dem ECOSTONE-System gepflasterten Flächen wurden in der Sitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung und Umwelt am 20.09.2017 präsentiert. Jenseits der visuellen Inaugenscheinnahme sind auch Gespräche mit den zuständigen Mitarbeitern der dortigen Verwaltung geführt worden. Diese berichten - ebenso wie die Kollegen in Castrop Rauxel zuvor - positiv über das zur Anwendung gekommene ECOSTONE-System. Durch das planende Büro MWM wurde darüber hinaus auch der Hersteller des ECOSTONE-Systems umfassend konsultiert. Über das Ergebnis dieser Gespräche berichtete Herr Siebenmorgen (MWM) in der Sitzung des Arbeitskreises am 13.11.2017. Dabei verwies er auf den Hersteller, welcher als Referenz auf über mehrere Tausend Quadratmeter in Deutschland und viele Zehntausende in Belgien/Niederlande und Japan verweist.

Auf Grund der Neuartigkeit von ECOSTONE in Deutschland ist das System hierzulande

noch keine anerkannte Bauweise gemäß DIN. Für eine derartige Sonderbauweise ergibt sich somit nicht der gleiche Versicherungsschutz wie bei herkömmlichen, bereits anerkannten Bauweisen, bei denen der Planer und das umsetzende Tiefbauunternehmen die Haftung für etwaige Schäden übernehmen. Um diesen Aspekt zu kompensieren, bietet ECOSTONE den Abschluss einer internationalen Versicherung zur Übernahme des Schadensbildes „Verschiebung/Verformung/Instabilität-horizontal“ für die ersten fünf Jahre nach Fertigstellung der Pflasterarbeiten an. In der Regel treten Verformungsschäden in den ersten ein bis zwei Jahren auf. Danach ist die Fuge konsolidiert. Die Versicherung würde zwei Euro pro Quadratmeter kosten, was wiederum für die Fläche eine Summe von ca. 6000 Euro bedeuten würde.

In der Sitzung am 10.10.2017 sprach sich die Mehrheit des Arbeitskreises für die Variante A aus, so dass diese verfeinert wurde und in der darauf folgenden Arbeitskreissitzung am 13.11.2017 vorbereitend und nun dem Ausschuss für Stadtentwicklung und Umwelt am 22.11.2017 als Variante A1 abschließend vorgestellt.

Variante B

Bei Variante B werden die Flächen mit Natursteinpflasterung reduziert, indem die Laufbereiche entlang der Hochstraße mit dem gleichen Betonsteinpflaster ausgestattet werden, wie die Gehwege in den bereits umgesetzten Maßnahmen des Integrierten Handlungskonzepts. Dies gilt auch für die Außengastronomiebereiche entlang der Hochstraße im Bereich des Marktplatzes. Die Flächen mit Naturstein werden also reduziert, um dadurch Kosten einzusparen. Dadurch, dass in diesem Bereich nicht Naturstein, sondern ein günstigerer Betonstein verarbeitet wird, könnte im Bereich des Marktplatzes ein 12 cm starker Naturstein verlegt werden. Es gäbe dann keine Notwendigkeit mehr für das Schienensystem ECOSTONE. Bei dieser Steinstärke kann entsprechend in herkömmlicher Bauweise gearbeitet werden und es gelten die normalen Gewährleistungsbedingungen.

Variante C

Für diese Variante gilt das Gleiche wie Variante B, nur das zusätzlich noch die Bereiche vor den nördlichen Fassaden ebenfalls mit den bereits ausgewählten Betonsteinen gepflastert werden. Dieser Bereich entspricht der derzeitigen vom Marktplatz separierten Gasse. Durch diese zusätzliche Fläche würden die Kosten nochmals gesenkt.

Für alle drei Varianten gilt, dass der Erlös aus dem Verkauf des derzeitigen Natursteinpflasters auf dem Marktplatz dem Neuerwerb gegen gerechnet werden kann. Jenseits dessen wird an dieser Stelle nochmal darauf hingewiesen, dass die punktuelle Akzentuierung durch die Verwendung des Bestandspflasters für alle genannten Varianten zum Tragen kommt.

Eine Kostenübersicht hinsichtlich der verschiedenen Varianten ist Gegenstand der Anlage 2.

Anlagen:

- Anlage 1: Drei Varianten zur Pflasterung des Marktplatzes
- Anlage 2: Tabelle mit Kostenübersicht